Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Wochenblatt. 1819-1838
1828

37 (13.9.1828) Beilage zum Offenburger Wochenblatt

Visual Library

Beilage

zum

Offenburger Wochenblatt

Nro. 37. vom 13. September 1828.

Ueber öffentliche Schul-Prüfungen.

Manche wollen behaupten, der Mensch könne wohl zu frühe verständig, aber nicht frühe genug vernünftig und inne werden, daß er lediglich seine Pflicht thut und sein eigenes Heil besorgt. Darum, sagen sie, müsse er bestehen können ohne Menschen-Lob, weil er vielleicht viel Lobenswürdiges in der Folge thue, ohne dafür gelobt zu werden, und in diesem Grundsatze seye eigentlich die rechte Erziehung für das Menschenleben enthalten.

Dieser Meinung können wir nicht beipflichten, vielmehr glauben wir, daß gerechtes Lob zu gehöriger Zeit ertheilet, immer ein mächtiger Reiz und Antrieb für junge Gemüther bleibt, auf der Stufenleiter ihrer Kenntnisse weiter fortzuschreiten.

Oeffentliche jährliche Ehren-Auszeichnungen, welchen man vor den Augen des Publikums vorzüglichen Werth beizulegen versteht, möchten daher für diesen Zweck immer besonders geeignet bleiben. Dies liegt in der Natur des Menschen, im Rechtsgefühle, und ist ganz unschuldig; denn jedem Menschen ist es von Natur eigen, ein Wohlbehagen zu empfinden, wenn er viel gilt, und ein Mißbehagen, wenn er wenig oder als eine Nulle gilt, und dieses ist es, was wir Ehrgefühl nennen. Wohl den Eltern, Lehrern und Erzieherinnen, welche es verstehen, diesen hehren Funken in der jungen Brust zu wecken! Als mächtiger Hebel wird er dienen bei dem Unterrichte selbst, aber auch in reiferm Alter schützen und retten vor manchem Fehltritte auf dem oft so gefahrvollen Pfade der Lebensreise, und ihr eine heilsame Richtung geben.

Schlagen wir die Bücher der Geschichte der Griechen und Römer auf, und sie werden uns belehren, wie diese großen Nationen, welche für die Nachwelt Muster der Bildung und Civilisation bleiben, bei ihrem Erziehungsgeschäfte immer dahin arbeiteten, das Ehrgefühl ihrer Jugend aufzuregen. Wie sehr bemühten sich nicht ihre Vorsteher, die weisesten der Nation, die Väter des Volkes, ihren öffentlichen Kampfspielen, deren Stelle unsere heutigen Prüfungen vertreten, allen nur möglichen äußern Werth und Wichtigkeit beizulegen; indem sie jene aus ihrer Jugend, welche Sieger blieben, mit festlichen Kränzen schmückten, sie so geziert in ihre Mitte nahmen, den Eltern und dem ganzen versammelten Volke unter lautem Jubel zuführten!

Was wollten sie durch diese Auszeichnungen anders sagen, als daß Ehrgefühl es bleibe, wodurch die Jugend für den künftigen Ernst des Lebens gewonnen würde. Selbst dort, wo das Licht des Verstandes noch kaum als Morgenröthe zu dämmern anfieng, sehen wir schon,

wie mächtig der Trieb nach Ehre wirkt. Der teutsche Jüngling durfte auf keinen Vorzug, auf keine Gunst, keine Auszeichnung Anspruch machen, wenn er nicht fürerst seinen Muth und seine Tapferkeit dadurch beurkundet hatte, daß er das Elen oder den Uri ꝛc. ꝛc. in seinen Wäldern erlegt, und mit derselben Häuten begleitet sich den Seinen zeigen konnte; denn dieses waren nach den damaligen Begriffen von Ehre die Proben, welche er fürerst zu bestehen hatte, ehe es ihm erlaubt seyn konnte, öffentlich aufzutreten.

Suchen wir also in den Herzen unserer Kinder die Ehrliebe, jene Hochschätzung, welche der Mensch von andern wegen seines innern moralischen Werthes durch sorgfältige Ausbildung seines Herzens und Verstandes erwarten darf, dadurch zu beleben, daß wir uns bemühen, den öffentlichen Prüfungen, welche alle Jahr statt haben sollen, den ihnen gebührenden Werth beizulegen; weil diese Tage es sind, welche von den Kindern als Festtage angesehen und als solche erwartet werden, an welchen ihr den Verlauf des ganzen Jahres hindurch gezeigter Fleiß, Achtsamkeit und musterhaftes Betragen öffentlich verkündet und mit verdientem Lobe gekrönt wird.

Sie sind es aber auch für Verwandte, indem an diesen ersehnten Tagen der Trost und die Freude ihnen werden soll; jene so theuern Pfänder aus denselben Händen, welchen sie solche mit Zuversicht erwartungsvoll anvertrauten, an Herz und Verstand gebildet, edel, rein und ungetrübt zurückzuerhalten, um sie nun dem weitern Berufe, der ihrer in der Welt wartet, froh und muthig entgegen zu führen.

Erfreulich sollen diese Tage Lehrern und Erzieherinnen werden, weil dann das Publikum in den Stand gesetzt wird, sich von der mühevollen Kunst zu überzeugen, mit welcher sie den Zöglingen ihre Erkenntnisse geschickt mitzutheilen verstehen, und sie es sind, welche dem Staate gute Bürger, der Gesellschaft nützliche Mitglieder erziehen und überliefern; und darum soll auch nichts versäumt werden, den Dank dafür öffentlich zu beweisen, und feierlich laut werden zu lassen.

Ehrenvoller Erwähnung verdient es, daß bei der Knabenschule das in so mancher Hinsicht lästige Schulgeld abgeschafft, die Lehrer auf andere Weise entschädigt worden; und ebenso sehen wir uns zu der angenehmen Hoffnung berechtiget, daß nach so vielfältig und laut geäußerten Wünschen am Ende der künftigen Schuljahre nützliche lehrreiche Bücher als schöne Prämien aus den hierzu hinreichend dotirten Fonds, jedoch nur den Wenigen, welche sich durch Talent und Fleiß auszeichnen, ertheilt werden.

Ein Jahr ist nun vorüber, seitdem zum Erstenmale in diesen Blättern über das Schul- und Erziehungswesen in unserer Stadt gehandelt wurde.

Die damals abgehaltenen öffentlichen Schul-Prüfungen überzeugten das Publikum von dem Fortschreiten der Jugend in dem erhaltenen Lehr-Unterrichte, wie überhaupt von der Bildung, welche ihr das Jahr hindurch zu Theil geworden ist. Es lernte die Wichtigkeit des Gegenstandes näher kennen, und hierdurch die Verdienste der Lehrer und Erzieherinnen würdigen und schätzen. 218 Knaben zählte man im verwichenen Jahre bei der öffentlichen Schulprüfung, welche nach Abtheilung in verschiedene Klassen das Jahr hindurch Unterricht erhielten, und 227 Mädchen besuchten auf gleiche Weise die Schulen des hiesigen weiblichen Lehr-Instituts; von diesen wurden 19 Knaben und 19 Mädchen der Schule entlassen, nachdem sie hierzu das gesetzliche Alter erreicht hatten und zum Erstenmale zum Tische des Herrn gegangen waren. O möchten doch alle diese jene so gewichtigen Worte tief in ihr Gedächtniß eingraben und für ihre ganze Lebenszeit in ihrem Herzen behalten, welche unser würdiger Herr Pfarr-Rector bei jener feierlichen Gelegenheit vom Altare zu ihnen sprach! Es waren Worte voll Kraft und Wahrheit; weil sie lehren, daß nur die holde freudige Religion Führerin, Gesellschafterin, Lehrerin im Genusse der Freude, und Trösterin in solchen Stunden bleibt, wo uns zuweilen die Erde so ganz unzulänglich wird.

Auch in diesem Jahre sehen wir uns im Stande, unsern Lesern über das Schul- und Erziehungswesen zu Offenburg keine andern als befriedigende Nachrichten mitzutheilen.

In diesem Jahre zählen wir 216 Schüler bei der öffentlichen Prüfung, welche das Jahr hindurch in 3 verschiedenen Abtheilungen nach Maaßgabe des Alters und der Fähigkeit Unterricht erhielten, nämlich:

in der ersten Abtheilung . . .	74
in der zweiten	70
in der dritten	72

In beiden Anstalten werden vorderſamst Religionslehre, die Pflichten des Christen gegen Gott, sich selbst, wie auch seine Mitmenschen durch die Lehrer und Lehrerinnen vorgetragen. Zweimal in jeder Woche überzeugen sich die Geistlichen der Pfarre bei dem Schulbesuche, ob die hierüber vorgeschriebene Methode nach dem Fassungs-Vermögen der Kinder eingehalten worden; auch gaben die von dem Herrn Decan und andern Geistlichen bei der Prüfung den Kindern gesetzten Fragen und deren Antwort die Ueberzeugung, daß dieser Gegenstand keineswegs als blose Gedächtniß-Sache behandelt wurde.

Die Fertigkeit in den aufgegebenen Denk- und Lese-Uebungen, im Rechnen sammt den vorgezeigten Probe-Schriften beurkundet die Wissenschaft und Geschicklichkeit der Lehrer, so wie die Aufmerksamkeit und den Fleiß der Schüler.

Die Kenntnisse, welche die dritte Klasse über technologische Gegenstände zu entwickeln wußte, mußten eben so ansprechen, als die ganz besondere Fertigkeit, mit welcher dieselben Aufgaben über die Erdbeschreibung überhaupt zu beantworten, besonders aber die geographische Charte der teutschen Bundes-Staaten zu erklären verstunden. Gewiß eine höchst zweckmäßige Einrichtung, den zu seinem künftigen Berufe heranreifenden Jüngling mit Gegenständen frühe bekannt zu machen, welchen er sein ganzes künftiges Leben widmen muß. Als Handwerksgeselle (und dies giebt bei weitem die Mehrzahl) ist die Wanderschaft erste, unerläßliche Bedingung; glücklich ist er dann, mit der Lage, Industrie, Betriebsamkeit und den übrigen Verhältnissen jener Städte, Provinzen und Ländern schon im Voraus nicht unbekannt zu seyn, in welchen er weitere Befähigung und Ausbildung sich eigen machen, oft seine Versorgung für die ganze Lebensdauer finden muß; ohne, wie es nicht selten der Fall, dabei von unverständigen Herbergs-Nachrichten abhängen zu müssen.

Die Gesundheits-Lehre, d. i. die Bekanntschaft geeigneter Vorbeugungsmittel im Allgemeinen gegen manche Uebel, denen junge Handwerker, wenn sie sich in die Fremde begeben, ausgesetzt sind, bleibt ein sprechender Beweis von dem Fortschreiten unserer Kultur, und wir haben Ursache, uns im Voraus zu freuen, diesen gemeinnützigen Gegenstand durch die Bemühung so wackerer Lehrer im nächsten Jahre bei den Schulprüfungen recht ausführlich erörtert zu hören.

Nicht weniger Interesse gewährten die Schul-Prüfungen in dem weiblichen Lehr-Institute.

Diese Mädchenschulen sind in 4 Klassen abgetheilt:

die erste Klasse zählt	58
die zweite	52
die dritte	54
die vierte	42
Zusammen .	206.

Man sah hier Kinder von 7 — 8 Jahren mit seltener Fertigkeit Stellen aus verschiedenen ihnen vorgelegten Büchern vorlesen; von der Erdbeschreibung, biblischen und allgemeinen Weltgeschichte, insoweit solche für dieses Alter faßlich sind, hörte man eben so gerne diese Kleinen erzählen, als man sich überzeugte, daß sie die Anfangsgründe im Rechnen recht gut inne hatten, und ihre Probeschriften zu schönen Erwartungen berechtigen.

Der wohlthätige Einfluß, welchen die schönen Künste überhaupt, namentlich die Kunst des angenehmen mündlichen Vortrages auf Veredlung und Bildung des Geistes haben, zeigte sich auch hier. Mit wahrem Vergnügen sah man Kinder Stellen aus Dichtern und guten Schriftstellern mit edlem Anstande declamiren. Man überzeugte sich, daß die Lehrerinnen den Unterschied unter recitiren und richtiger Declamation eben so gut als die Kunst verstehen, diese Vorzüge eines feinen Zartgefühls bei ihren Schülerinnen zu wecken.

Ueberraschend war die Schnelligkeit, mit welcher die Erwachsenen die Aufgaben für Kopf- und Tafel-Rechnung zu lösen, und, die geographische Charte über das Großherzogthum Baden in der Hand, über dessen Lage, Grenzen, Flüsse, Gebirge, Produkten, politische Eintheilung und, man möchte sagen, Statistik zu sprechen wußten.

Der Gegenstände feiner weiblicher Industrie dürfen wir hier keineswegs vergessen, welche auf mehreren Tischen in dem Hörsaale als Beweise des Kunstfleißes zu sehen waren.

Niedliche feine Stickereien in Tafft, Flor, Mousseline u. s. w., gleich jenen in großen Putzläden, verfertigt unter den Augen der Lehrerinnen, mußten aller-

dings Bewunderung erregen; nicht weniger aber auch die mancherlei Arbeiten im Weißnähen; in diesem sowohl in der vornehmsten als geringern Haushaltung ganz unentbehrlichen Fache, welche hier in so vielerlei Gattungen zu sehen waren, überzeugten, welch trefflicher Leitung die Töchter unserer Stadt bei den würdigen Frauen dieses Lehr-Instituts anvertraut sind, um zu lernen, wie sie dereinst im eigenen Hauswesen diese Geschäfte mit Vortheil zu besorgen haben.

Solide Strickwaaren in allen Formen, von den kleinsten Kinder-Socken bis zu ganzen Kleidungsstücken, waren aus jeder Klasse geliefert worden, und zeugten von dem lobenswerthen Eifer, mit welchem sich die jüngern Schülerinnen bestrebten, es den erwachsenen in der höhern Klasse gleich zu thun.

Zum Ruhme der Lehrer und Lehrerinnen müssen wir noch bemerken, daß ihre Zöglinge durch Reinlichkeit in der Kleidung, so dürftig sie auch seyn mag, und höfliches Betragen sich immer vortheilhaft im Publikum auszeichneten.

Auch in diesem Jahre sollen die Namen jener Schüler und Schülerinnen jeder Klasse, welche sich nach dem Urtheile der Schulprüfungs-Commission vorzüglich auszeichneten, zum öffentlichen Lobe ihres Fleißes und musterhaften Betragens durch unsere Blätter öffentlich bekannt werden.

Namen

derjenigen Schüler der Knabenschule zu Offenburg, welche sich in diesem Jahre durch Fleiß und musterhaftes Betragen unter Leitung des Hrn. Oberlehrers Mayer besonders ausgezeichnet haben.

In der ersten Klasse.

Xaver Doll.
Adolph Geiger.
Theodor Hofstätter.
Jos. Leopold Mezger.
Theodor Nerlinger.
Anton Rieß.
August Stöhr.
Joseph Schneider.

In der zweiten Klasse.

Friedrich Wörter.
Max Mors.
Heinrich Litterst.
Berthold Barth.
Xaver Schwarz.
Joseph Bühler.
Otto Killy.
Rudolph Nerlinger.

In der dritten Klasse.

Anton Müller.
Friedrich Schirrmann.
Karl Litterst.
Karl Rapp.
Joseph Bühler.
Germanus Görmann.
Wilhelm Meisburger.
Theodor Müller.

der Schülerinnen in der Mädchenschule zu Offenburg, welche in diesem Jahre unter Leitung der würdigen Frauen de la Congregation de notre Dame sich durch Fleiß und musterhaftes Betragen besonders ausgezeichnet haben.

In der ersten Klasse.

Franziska Henko.
Theresia Krotz.
Anna Schwendenmann.
Karolina Kleindienst.
Josephine Hättich.

In der zweiten Klasse.

M. Anna Krotz.
Elisabetha Dummer.
Eleonora Kölblin.
Franziska Weisenbach.
Theresia Selig.
Theresia Kempf.

In der dritten Klasse.

Anna Doll.
Friederika Steurer.
Louise Kling.
Magdalena Link.
Elise Zachmann.
Sophie Hennemann.
Elisabetha Göring.
Barbara Speckert.

In der vierten Klasse.

Johanna Hennemann.
Johanna Orff.
Friederika Eisenlohr.
Karolina Patsch.
Louise Kaucher.
Theresia Hättich.
Augusta Seng.
Mathilde Mors.
Emilie Adelmann.
Paulina Kraft.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg